

Rücktritt nach 25 Monaten

Grünen-Stadträtin Miriam Scheffler zieht Konsequenz aus den Querelen um das Jobcenter

MITTE. "Dumme rennen, Weise warten, Kluge gehen in den Garten" - diese Lebensweisheit von Rabindranath Tagore bezeichnet die Grünen-Politikerin Miriam Scheffler als ihr nicht nur politisches Motto. Ob ihre jüngste Entscheidung nun als dumm, weise oder klug einzustufen ist, wissen im Moment weder ihre Parteifreunde noch ihre politischen Gegner. Einig sind sie sich aber darin: Miriam Scheffler ist konsequent. Denn die 41-Jährige erklärte am Freitag überraschend ihren Rücktritt als Stadträtin für Soziales und Bürgerdienste im Bezirk Mitte. Sie zieht damit die Konsequenzen aus den Querelen um das Jobcenter Mitte, für das sie im Bezirksamt zuständig war.

Nur gut 25 Monate hat die Amtszeit von Miriam Scheffler gedauert. Mit ihrem Rücktritt übernimmt sie "die politische Verantwortung für die aufgetretenen Probleme beim Interessenbekundungsverfahren für beschäftigungsfördernde Maßnahmen des Jobcenters Mitte", teilte die Grünen-Fraktion mit. Kritiker sagen es deutlich: Sie hat es nicht geschafft, die kommunalen Interessen und die Forderungen des Bezirks gegenüber dem Jobcenter zu vertreten und durchzusetzen. "Sie ist politikunfähig", sagt ein Beteiligter. Sie habe die Tragweite ihrer Fehlentscheidungen nicht erkannt.

Auslöser für den Rücktritt ist eine Ausschreibung des Jobcenters, bei der es Verfahrensfehler gegeben hat. Es sollten freie Träger gesucht werden, die ab 1. Januar 2009 Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung etwa für Arbeitslose und Hartz-IV-Empfänger durchführen. Kriterien, auf die der Bezirk Wert legt, wurden nicht berücksichtigt: So sollten die Fördermaßnahmen mit einem Umfang von 60 Millionen Euro dazu dienen, die soziale Infrastruktur in den Problemvierteln etwa durch Kiezläufer zu stärken. Auch die Qualität der Träger sowie ihre Arbeit im Bezirk sollten berücksichtigt werden. Stattdessen hat Scheffler aber geduldet, dass die Auswahl der Träger durch das Jobcenter fast ausschließlich nach der Wirtschaftlichkeit erfolgt. "Der Billigste kriegt den Zuschlag, nicht der Beste", heißt es. Erfahrene Träger wie Goldnetz oder Zukunftsbau würden so ausgeschlossen. Das Jobcenter selbst ist derzeit ohne Führung. Auf Grund der Querelen ist der Geschäftsführer zurückgetreten, sein Stellvertreter brach in dieser Woche im Dienst zusammen und musste ins Krankenhaus.

Bürgermeister Christian Hanke (SPD) fordert, dass das umstrittene Verfahren aufgehoben und wiederholt wird. "Wir brauchen im Jobcenter wieder eine ordentliche Struktur, damit wir für die Jobsuchenden eine gute Arbeit leisten können."

Grünen-Fraktionschef Frank Bertermann sagt: "Miriam Scheffler hat sehr hohe Ansprüche an die Qualität ihrer Arbeit. 99 Prozent der Stadträte wären bei einem solchen Fall nicht zurückgetreten." Die Grünen wollen schon am Montag einen neuen Kandidaten für den Stadtratsposten benennen, die Wahl im Bezirksparlament könnte am 18. Dezember erfolgen.

Berliner Zeitung vom 6. Dezember 2008